

Mit Sicherheit imkern

Arbeitsschutz - Arbeitssicherheit - Ergonomie

Bienenhaltung ist unzweifelhaft eine faszinierende und eine schöne Beschäftigung. Wie bei jeder Tätigkeit gibt es hierbei Gefahrenpotenziale, die man kennen und eliminieren sollte. Mit umsichtiger Arbeitsweise, guten Werkzeugen und sachkundigem Einsatz derselben trifft auch hier der Spruch zu: Gefahr erkannt – Gefahr gebannt!

Angepasste Schutzmaßnahmen

Für Einsteiger sind Bienenstiche bekanntlich sehr schmerzhaft. Die normale Reaktion auf Stiche ist eine starke bis sehr starke lokale Schwellung. Leider kann durch Tests beim Arzt nicht ermittelt werden, ob es bei einer lokalen Reaktion bleibt oder ob es zu lebensbedrohenden Symptomen kommt. Anfängern sei daher geraten, die „Stichfestigkeit“ durch reale Bienenstiche erst einmal an weniger empfindlichen Hautstellen (Arm-/Handbereich) unter Beobachtung und in Telefonnähe zu testen.

Es ist nicht blamabel, mit gutem Schutz (Schleier mit dicht schließender Imkerbluse) zu imkern! Anfänger erlernen so angstfrei den sicheren Umgang mit den Bienen. Stichfeste Imkerhandschuhe dürfen bei der Erstausrüstung nicht fehlen. Arbeiten Sie aber öfters mit bloßen Händen, aber ohne Ringe, denn Imkerhandschuhe lassen keinen bienenschonenden Umgang zu, und sie riechen nach den ersten Stichen nach Bienengift und lösen so erhöhte Aggressivität aus!

Im Übrigen ist es mit Vollschutz schwieriger, den richtigen Umgang mit den Bienen zu erlernen und den Rauch als Beruhigungsmittel wohl dosiert einzusetzen, als wenn man nach und nach etwas „offener“ an die Völker geht.

Gefährliche „Überreaktionen“

Erfahrungsgemäß werden Imker nach mehreren Jahren unempfindlicher gegen das Bienengift, und ihre Haut schwillt nicht oder kaum noch an. In Ausnahmefällen kann allerdings auch eine extreme Überempfindlichkeit schon nach wenigen Stichen, aber auch nach langjährigem und sehr häufigem Giftkontakt (Berufsimker) auftreten. Sie äußert sich in lebensbedrohenden Schockreaktionen, die sich glücklicherweise meist durch ungewöhnlich ausgeweitete Hautrötungen, Atembeschwerden, Schwindel oder Herzbeklemmungen bei vorhergehenden Stichen ankündigen. Diese Symptome unbedingt beachten! Sie treten in den ersten 30 bis 45 Minuten nach dem Stich auf.

Auch Propolis hat ein hohes allergisches Potenzial. Viele Imker berichten von entsprechenden Hautreaktionen. Gute Erfahrungen liegen mit Handschuhen aus Nitril im Gegensatz zu ebenfalls Allergien auslösendem Latex vor. Sie lassen feinfühligere Arbeiten zu, sind jedoch nicht stichfest. Vorteil ist, dass aufgrund des fehlenden Hautgeruches weniger Stiche auftreten, diese weniger in die Haut eindringen und man keine verklebten Hände bekommt. Nachteil ist, man schwitzt darin.

Bedacht werden muss auch, dass man beim Imkern in der Natur Zeckenstiche bekommen kann. Sie sind Überträger von äußerst gefährlichen und heimtückischen, weil oft spät und nicht richtig diagnostizierten Krankheiten wie FSME (Frühsommer-Meningitis-Erkrankung; durch ein Virus hervorgerufen; Schutzimpfung ist möglich) und Borreliose (Lyme-Borreliose; durch Bakterien ausgelöst; für den Menschen ist kein Impfstoff verfügbar). Hautrötungen rund um



Gutes Werkzeug, das fachgerecht eingesetzt wird, nützt und schützt.

die Einstichstelle können Warnsymptome der Borreliose sein und sollten von einem kundigen Arzt begutachtet werden. Halten Sie um den Bienenstand herum den Gras- und Kräuterbewuchs niedrig, ziehen Sie bei Arbeiten im Gebüsch dicke Kleidung an und untersuchen Sie gegebenenfalls gut durchblutete Hautstellen nach Zecken, entfernen Sie diese mit einer umgebogenen Kanüle, Zeckenzange oder anderem geeigneten Gerät, markieren Sie den Einstich kreisförmig mit einem Stift und beobachten Sie die gekennzeichnete Stelle auf entsprechende Reaktionen.

Infrastruktur am Bienenstand

Die Wege zum und um den Bienenstand herum müssen sicher begehbar sein. Es dürfen keinerlei Stolperfallen vorhanden sein, auch Treppen sind möglichst zu vermeiden. Da es häufig etwas zu tragen gibt, ist die Sicht eingeschränkt und Stolper- und Rutschgefahren gegeben. Auch die Standpflege muss mit Umsicht erfolgen, schließlich werden dabei oft sehr laute Mäher mit schnell rotierendem Messer eingesetzt. Dabei können abgeschnittene oder erfasste Teile weggeschleudert werden. Schutzvisier und Gehörschutz sind obligatorisch!

Schnell hat man sich auch einmal „verhoben“, oder die Arbeit geht „ins Kreuz“. Deshalb ist es wichtig, dass Bienenkästen so stehen, dass man ergonomisch an ihnen arbeiten kann und kurze Wege zum Fahrzeug und zur Gerätehütte vorhanden sind.

„Was sich fahren lässt, sollte man nicht tragen!“ – lautet eine weitere Devise. Auch verschiedene brauchbare und erswingliche Hebegeräte bietet der Fachhandel inzwischen an. Angehobene Objekte sollte man möglichst nicht auf den Boden absetzen, sondern auf eine Abstellfläche in Hüfthöhe (Klapptisch, Bearbeitungsbank, notfalls Nebenvolk) – der Rücken dankt es einem langfristig (siehe auch 02-02-02).

Auch Sicherheitsschuhe mit Stahlkappen sind ratsam. Scharfes zweckdienliches Werkzeug ist besser als stumpfes, nicht für den Zweck geeignetes. Ein scharfer, richtig eingesetzter Stockmeißel ist weniger gefährlich als ein Behelfswerkzeug. Rauchapparate benötigen unbedingt Schutzgitter, um Verbrennungen zu verhindern. Der Rauch wird immer durch Zustopfen der Öffnung erstickt, und die Asche darf niemals auf Brennbarem ausgeleert werden.



Bei allen Wachsarbeiten besteht Verbrühungs- und Brandgefahr! Heizgeräte müssen den heutigen Bestimmungen entsprechen und in einwandfreiem Zustand sein.



Nicht sachgerechter Einsatz von Leitern ist immer sehr gefährlich.



▲ Ein befestigter Zugang, die paarweise Aufstellung und feste Unterlagen dienen der guten Bearbeitbarkeit und Unfallvermeidung.

Beim Transport hat die Ladungssicherung erste Priorität – beim Anhänger zusätzlich für eine genau austarierte Lastverteilung sorgen. ▼



Gefahrenherd Schwarmfang

Immer mit ohem Risiko behaftet ist der Schwarmfang in großer Höhe. Es gibt dabei häufig Stürze mit schweren Folgen! Ziehen lassen sollte man Schwärme, die man nicht aus Erdbodenhöhe oder mit einem Schwarmfangbeutel, aufgesteckt auf einer Teleskopstange vom Obstbaumschnitt (bis 4 m), erreicht! Bloß nicht auf Alu-Leitern in schwindelerregende Höhen steigen! Sie sind nämlich verwindungssteif und daher auf unebenem Boden sehr kipplig, was sich fatalerweise erst beim Hantieren im oberen Bereich bemerkbar macht. Nur wer eine ausreichend lange Obstbaumleiter hat, die den Vorschriften der Berufsgenossenschaft entspricht (Fußteile, höhenverstellbar mit Erdspeisen) und sich mit deren sicherem Aufstellen auskennt, sollte einen Schwarmfang auf der Leiter in Erwägung ziehen. Leitern immer oben anbinden und überstrecken beim Hantieren unbedingt vermeiden!

Gefahren im Innenbereich

Die vertraute Umgebung vermittelt Sicherheit, die leider trügerisch sein kann. Auch im Innenbetrieb ist Unaufmerksamkeit und unsachgemäßer Einsatz von nicht zweckdienlichem Werkzeug, sehr oft aber auch Unordnung und schlechte oder fehlende Beleuchtung die Ursache von Unfällen. Beseitigen Sie Gefahrenstellen wie herumliegende Kabel, abgestellte Kleinteile oder Zargen. Sorgen Sie für gute natürliche oder künstliche Beleuchtung. Lagern Sie nur leichte Dinge über Schulterhöhe.

Schleudern sollte eine süße, schmerzfreie Tätigkeit bleiben. Die Entdeckelungswanne muss rutschfest und ausreichend hoch stehen. Waben und Entdeckelungswerkzeuge sind so zu halten und zu platzieren, dass man sich nicht verletzen kann. Schnelllaufende Maschinen bergen große Unfallgefahren. Schleuder unbedingt geschlossen betreiben; Profigeräte haben eine elektromechanische Arretierung. Das Rührgerät ist mit Vorsicht zu bedienen, lange Haare sind zu schützen, die Kleidung muss eng anliegen. Beim Einschmelzen von Waben besteht sowohl Verbrühungs- als auch Brandgefahr. Das Wachs daher nicht auf über 85 °C erhitzen (Wachs-Thermometer!) und nie unbeaufsichtigt lassen! Dabei hohe Stiefel (Hosenbeine darüber!), eine stabile, über die Stiefel gehende Gummischürze anziehen sowie feste, langstulpierte, säurefeste Handschuhe, eine feste Arbeitsjacke und eine Schutzbrille oder ein Visier tragen! Gasbrenner dürfen nur im Freien eingesetzt werden und sind wie Waschkessel mit Holzfeuerung sehr vorsichtig zu betreiben. Erhitztes Wachs ist höchst brandgefährdet, Wachsbrände sind schwer zu löschen. Die Gasarmaturen u. a. müssen sich in einem einwandfreien Zustand befinden. Auch hier Stolperstellen beseitigen!

Echt ätzend

Arbeiten mit Ätznatron oder sonstigen stark alkalischen oder sauren Stoffen sollten weitestgehend vermieden werden und sind in kleineren Imkereien, mit Ausnahme organischer Säuren zur Varroabekämpfung, nicht erforderlich. Ansonsten gilt hier ebenfalls: Sich von Fachkundigen guteinweisen lassen, umsichtig arbeiten und entsprechende Schutzkleidung (Schutzbrille/Visier, säurefeste Handschuhe, ggf. Schürze und Stiefel) tragen.

„Ob die Imkerei nun Hobby, Nebenbeschäftigung oder auch Haupterwerbsquelle ist, sie sollte auf jeden Fall so betrieben werden, dass Unfälle und Berufskrankheiten vermieden werden. Diese können nicht nur dazu führen, dass die Imkerei selbst aufgegeben werden muss, sondern auch starke Schmerzen für den Betroffenen und großes Leid für die ganze Familie bedeuten.“

Quelle: Unfälle sind vermeidbar! Teil 1, Gerhard Schmidt, LBG Mittel- und Ostdeutschland, ADIZ/die biene/Imkerfreund 7/2006, Seite 20.

Bruno Binder-Köllhofer

Zitat

Vertiefung

Neben den üblichen Beschäftigungen an den Bienen gibt es auch Spezialarbeiten, die teilweise viel Freude und Befriedigung bringen, aber weitere Gefahrenmomente aufweisen. Es sollte deshalb genau überlegt werden, ob man beispielsweise selbst Beuten und Kästen schreinert oder ob man unbedingt mit sehr gefährlichen Stoffen wie Ätznatron hantieren muss. Auch die Wanderung von Bienenvölkern ist mit speziellen Gefahren verbunden und bedarf sehr umsichtiger Vorbereitungen und vielfältiger Arbeitsabläufe. Das Risiko, dass etwas passiert, ist umso größer, je weniger man in den erforderlichen Tätigkeiten ausgebildet ist (Abhilfe: z. B. „Maschinenkurs für Holzbearbeitung“), man nicht fachgerecht oder unkonzentriert arbeitet oder unzweckmäßige Werkzeuge einsetzt. Aber auch Routine, ermüdende, gleichförmige Arbeiten, fehlende Arbeits- und Essenspausen steigern die Gefahr erheblich. Es sollte deshalb vor jeder neuen Tätigkeit überlegt werden, ob sie sinnvoll und notwendig ist, ob man diese sicher beherrscht, welche Gefahren dabei auftreten und inwieweit man diesen begegnen kann. Gehen Sie mindestens einmal jährlich durch Ihre Imkerei und überprüfen Sie alle Räume, Stände, Maschinen und Werkzeuge auf Gefahrenstellen – siehe Checkliste. Weitere Hinweise geben die unten angeführten Literaturstellen.

Mit Sicherheit imkern Arbeitsschutz - Arbeitssicherheit - Ergonomie



Tipps, Aufgaben

- Überprüfen Sie Ihren Bienenstand, Ihr Geräte-
lager, Ihre Maschinen und Ihr Werkzeug auf
mögliche Gefahrenquellen und Mängel und
beseitigen Sie diese!
- Überprüfen Sie Ihre Arbeitsabläufe auf Gefah-
renmomente. Richten Sie sich ergonomisch
günstige Arbeitsplätze ein. Halten Sie Ordnung.
- Kaufen Sie nur Qualitätswerkzeug! Billigeräte
bedeuten meist umsonst ausgegebenes Geld,
weil sie schnell versagen, nicht befriedigend
arbeiten und hin und wieder Schwächen in der
Sicherheit aufweisen. Profi-Geräte sind sicherer
und dauerhafter und unterliegen einer weitaus
strengerer Überprüfung. Achten Sie auf das GS-
Zeichen (Geprüfte Sicherheit) und auf andere
erforderliche Kennzeichnungen. Lassen Sie sich
vom Fachhändler beraten und ggf. einweisen.
Beachten Sie die Hinweise der Gebrauchsanlei-
tung und lesen Sie diese erneut bei Saisonbe-
ginn. Benutzen Sie die erforderlichen Sicher-
heitsausrüstungen und -kleidung. Lassen Sie die
Maschinen regelmäßig überprüfen und warten.
- Gehen Sie keine Kompromisse bei beschädigten
Maschinen oder Geräten ein, sondern lassen
Sie diese fachkundig reparieren.
- Bienenvölker in Magazinen lassen sich leichter
in Freiaufstellung und dann besser in 2er-Auf-
stellung als in Reihe bearbeiten.
- Nehmen Sie zur Bienenvölkerdurchsicht mög-
lichst milden, wenig reizenden Rauch. Fertigmis-
chungen, z. B. in Pelletform, sind gut geeignet,
aber auch getrockneter Apfeltrester. Unange-
nehmer Rauch entsteht bei Holzschwelbrand,
Karton oder Jute. Rainfarn kann Kontaktaller-
gien auslösen und ist möglicherweise auch beim
Abbrand nicht unproblematisch. Das in Tabak
enthaltene Nikotin ist nicht nur für Bienen
giftig.
- Stellen Sie Ihre Rührbehälter so hoch, dass Sie
sich nicht bücken müssen (Zargen mit aufge-
legtem Brett).
- Bei Wachsarbeiten sollte immer eine ausrei-
chend große Löschdecke (oder eine wasserge-
tränkte Decke) bereitliegen. Vorsicht: Wachs-
brände können nicht durch Wasser gelöscht
werden! Sie müssen mit einer Löschdecke o. ä.
erstickt werden. Durch Wasser und auch durch
einen unsachgemäßen Umgang mit Pulver-
löscher wird das Wachs verspritzt, es entstehen
Sekundärbrände! Trotzdem sollte ein Pulver-
löscher bereitstehen, um andere Entstehungs-
brände sofort löschen zu können.

Literatur

- AB 915 Arbeitsschutz und Unfallverhütung im Imkereibetrieb www.bieneninstitut-kirchhain.de
(Fachinformationen/Arbeitsblätter)
- Was tun bei einem allergischen Schock? Prof. Dr. Karsten Münstedt, ADIZ/db/IF (143) 8/2008, S. 23
- Arbeitssicherheit bei der Bienenhaltung (Broschüre),
Herausgeber: Landw. Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschland, Technischer Aufsichtsdienst,
Hoppegartener Str 100, 15366 Hönow
- Vorsicht Zecken! Selzer, Erich, Binder-Köllhofer, Bruno, ADIZ/db/IF (139), 07/2003, S. 12 – 13
- Wenn der Imker schreinert 02-01-03
 - Gut geraucht ist halb geimkert 03-02-01
 - Bienen auf Wohnungssuche 04-01-01
- Arbeiterleichterung 02-02-02

Gefährdungen in Ihrer Imkerei erkennen

(Kein Anspruch auf Vollständigkeit!)

Checklisten

Betreuung von Bienenvölkern/Standpflege	Bewertung	
	vorhanden/okay	fehlt/verbessern
<input type="checkbox"/> Dicht schließende Imkerschutzkleidung mit Schleier		
<input type="checkbox"/> Imkerhandschuhe		
<input type="checkbox"/> Sicherheitsschuhe		
<input type="checkbox"/> Stichtsalbe vorhanden und noch nicht abgelaufen		
<input type="checkbox"/> Raucher mit Schutz		
<input type="checkbox"/> Sichere Zufahrt zum Bienenstand		
<input type="checkbox"/> Gibt es Handy-Empfang am Bienenstand (Notruf!)?		
<input type="checkbox"/> Zugangswege und Flächen um Bienenvölker frei und ohne Barrieren?		
<input type="checkbox"/> Bienenflug nicht über Verkehrswege, ggf. nach oben geleitet?		
<input type="checkbox"/> Völker paarweise aufstellen. Abstellfläche bei den Völkern in Hüfthöhe		
<input type="checkbox"/> Sauberer Wasservorrat zur Reinigung, Kühlung bei Stichen, Verbrennungen, Verdünnung von Verätzungen vorhanden?		
<input type="checkbox"/> Umgang mit organischen Säuren: Schutzbrille, säurefeste, dichte Handschuhe, ggf. Schürze und Schutzmaske, Wasser zum Spülen vorhanden?		
<input type="checkbox"/> Lagerung von gefährlichen Stoffen (Säuren, Laugen, Schwefel, Propangas u. a.) in vorgeschriebenen, richtig und deutlich gekennzeichneten Gefäßen und für Kinder unzugänglich verschlossen?		
<input type="checkbox"/> Gut sichtbare Notruftafel (z. B. einlaminiertes Blatt) am Bienenstand/ im Auto/zu Hause vorhanden? (Rufnummern Feuerwehr, Polizei, Giftnotruf, Hausarzt; Inhalt Notruf: Wo, Was, Wie viel, Welche Verletzung, Wer meldet?)		
<input type="checkbox"/> Motorgeräte in einwandfreiem, Messer in scharfem Zustand?		
<input type="checkbox"/> Persönliche Schutzausrüstung (Handschuhe, Visier, Gehörschutz, ggf. Schutzhelm, Schnittschutzhose) vorhanden?		
<input type="checkbox"/> Schutzimpfung gegen FSME erhalten/aufgefrischt? (Risikogebiete: Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz)		
<input type="checkbox"/> Kanüle/Skalpell zum Entfernen von Zecken am Bienenstand/ im Auto vorhanden?		

Innenräume und -arbeiten	Bewertung	
	vorhanden/okay	fehlt/verbessern
<input type="checkbox"/> Schwellenfreie Zugänge, Treppen mit Geländer abgesichert?		
<input type="checkbox"/> Rutschfeste, stolperfreie Beläge?		
<input type="checkbox"/> Jederzeit ausreichende Beleuchtung?		
<input type="checkbox"/> Vorhandene, nicht vermeidbare Gefahrenstellen ordnungsgemäß gesichert und dauerhaft gekennzeichnet?		
<input type="checkbox"/> Ausreichend breite Verkehrswege frei und gut begehbar?		
<input type="checkbox"/> Elektrische Zuleitung ordnungsgemäß ausgeführt, in Feuchträumen mit entsprechenden Schaltern und Steckdosen?		
<input type="checkbox"/> Unvermeidbare Verlängerungskabel möglichst seitlich von Verkehrswegen oder über Kopf geführt?		
<input type="checkbox"/> Ausreichend Bewegungsfreiheit am Arbeitsplatz?		
<input type="checkbox"/> Erste-Hilfe-Kasten vorhanden?		
<input type="checkbox"/> Feuerlöscher an gut zugänglicher Stelle vorhanden?		
<input type="checkbox"/> Hilfsmittel vorhanden? (Roll-, Hubwagen, Sack-, Schubkarren)		
<input type="checkbox"/> Schleudergeräte in einwandfreiem, sicherem Zustand? (Kabelbrüche, scharfe Kanten, Verriegelung)		